

Live-Stream: Die ersten beiden Shows aus der Alten Druckerei bringen 15 000 Euro ein / Erste Tranche von 13 000 Euro wird noch in dieser Woche ausgezahlt / Neuauflage in der nächsten Woche

Virtuelles Hilfsprojekt nimmt weiter Fahrt auf

Von Sandro Furlan

Weinheim. Der Gedanke hinter dem Projekt ist ganz einfach: Weinheimer Kulturschaffende finanziell unterstützen, denen aufgrund der Corona-Krise zum Teil alle Einnahmen weggebrochen sind. Entstanden ist dabei der „Zweiburgstream“, der vergangene Woche aus der Alten Druckerei live ausgestrahlt wurde und auf Facebook und Youtube zu sehen war (wir haben berichtet).

Das Ganze war mit einem Spendenaufruf verbunden, die Resonanz enorm: Insgesamt 15 000 Euro landeten im Spendentopf, 6000 Euro davon stammen von den Sponsoren, die die beiden Abende finanziell unterstützt haben. Abgezogen sind dabei bereits rund 1000 Euro für Produktionskosten und die GEMA-Gebühr. Eine erste Tranche von 13 000 Euro wird noch in dieser Woche an die Künstlerinnen und Künstler ausgezahlt, die an den beiden Produktionen mitwirkten. Der Rest bleibt im Spendentopf.

Das teilt der städtische Pressesprecher Roland Kern mit, der als Vertreter der Stadt Weinheim ein Teil des Organisations-Duos ausmacht. Mit dabei ist auch der Kabarettist und Voice-Art-Chef Franz Kain als einer der von der Krise direkt Betroffenen; den beiden steht außerdem Jürgen Osuchowski als Vorsitzender der Bürgerstiftung Weinheim zur Seite. Die Stiftung stellt das Spendenkonto zur Verfügung, außerdem haben Kern, Kain und Osuchowski gemeinsam einen Verteilmodus entwickelt, der alle Künstlerinnen und Künstler der beiden Abende im Blick hat. Dabei wird unterschieden zwischen Berufsmu-

siker und -künstler, die von ihren Auftritten leben müssen und den nebenberuflichen Musikern. Die „Nebenjob-Künstler“ erhalten dabei die Hälfte der Summe, die den Profis zusteht. Von welcher Summe die jeweilige „Berufsgruppe“ partizipiert, das möchte Kern nicht offenlegen. „Der Bürgerstiftung ist die Verteilung bekannt, mehr möchten wir dazu nicht sagen. Ansonsten könnten Rückschlüsse gezogen werden, welcher Künstler wie viel Geld bekommt.“ Außerdem wurde noch ein Unterschied gemacht: Wer als „Vollprofi“ nicht als Solo-Künstler auf der Bühne stand, bekommt automatisch etwas weniger.

Die Techniker des Abends bekommen zudem eine Aufwandsentschädigung, ebenso die Mitwirkenden der Shows, die nicht in Weinheim wohnen. „Das ist ein gerechtes und transparentes Verfahren“, lässt sich Jürgen Osuchowski, der im Hauptberuf Musikschulleiter ist, in einer Pressemitteilung zitieren.

Da stört es auch nicht, dass in den Förderrichtlinien der Bürgerstiftung Weinheim das Folgende steht: „Es werden nur Projekte gefördert, die Bürger der Stadt Weinheim betreffen.“ Kern dazu: „Das sehen wir nicht so eng. Schließlich gab es Mitwirkende, die zwar nicht in Weinheim wohnen, aber beispielsweise Bestandteil eines Weinheimer Ensembles oder einer Band sind.“ Zusätzlich haben einige Künstler aus den beiden Kategorien auf ihren Anteil verzichtet, aber auch sie wurden mit einem kleinen Beitrag belohnt; ganz im Sinne von „Keiner geht leer aus“, wie es in der Pressemitteilung heißt.

Dazu gehört auch das Café Cen-

Die nächsten beiden Shows

■ Der „Zweiburgstream“ geht am Donnerstag, 30. April (ab 19 Uhr), und am Freitag, 1. Mai (ab 20 Uhr), in die nächste Runde.

■ Die virtuelle Show ist zu sehen auf der Facebook-Seite der Stadt Weinheim auf www.facebook.com/weinheim oder auf www.weinheim.de; dort ist direkt auf der Startseite ein Link zum Youtube-Kanal der Stadt geschaltet.

■ Die Bürgerstiftung Weinheim nimmt die Spenden entgegen. Dafür ist eigens ein Spendenkonto eingerichtet unter IBAN DE42 6709 2300 0003 7770 14, Stichwort: „Hilfe Weinheimer Künstler“.

■ Weitere Weinheimer Kulturschaffende, die derzeit auf ihre Einnahmen von Auftritten verzichten müssen, können sich für eine Teilnahme weiterhin **bewerben** unter pressestelle@weinheim.de

tral, das von den Verantwortlichen mit einer Spende von 750 Euro bedacht wurde. Der preisgekrönte Musikclub spielte zwar bei den Live-Produktionen keine Rolle, „aber uns war die Unterstützung wichtig, denn dort leben die Leute von den Einnahmen“, sagt dazu Kern.

Nach der aus Sicht der Organisatoren äußerst erfolgreichen Premiere, die einen Teil der Kultur in Weinheim abbildet, wird es nächste Woche mit Teil drei und vier des „Zweiburgstreams“ weitergehen. Das Konzept soll fortgeführt werden, nur die Akteure werden, zumindest teilweise, andere sein. Einige der



Der Kabarettist Daniel Helfrich auf der Bühne vor der Kamera und gleichzeitig auf dem Bildschirm in der Technikzentrale – so sieht es aus, wenn ein Live-Stream gesendet wird.

BILD: FRITZ KOPETZKY

Künstlerinnen und Künstler aus den ersten beiden Shows kann man dann wieder sehen, andere werden neu dazustoßen. Dazu gehören auch Künstler aus der Region, denen man in der ersten Runde mit Blick auf das übergeordnete Thema „Weinheim hilft Weinheimer Künstlern“ zunächst abgesagt hat. Die

„Auswärtigen“ sollen allerdings nur eine finanzielle Anerkennung für ihren Beitrag bekommen, „der Großteil der Spenden fließt weiter Kulturschaffenden aus Weinheim zu“, stellt Kern dazu fest. Fest steht schon heute, dass all die Mitwirkenden der ersten beiden Shows auch weiterhin potenzielle Empfänger

der Spendengelder sein werden. Die Messlatte für die beiden nächsten Shows am 30. April und 1. Mai liegt jedenfalls hoch, nicht nur mit Blick auf die Spenden: Nach Auskunft der Organisatoren verzeichneten die beiden Live-Streams jeweils rund 8500 Zugriffe auf Youtube und Facebook.

Beratung: AWO Rhein-Neckar und die alwine Stiftung kümmern sich seit fünf Jahren gemeinsam um bedürftige Menschen über 65 Jahre / Projekt ist mittlerweile breit aufgestellt

Zuhören ist meist der erste Weg zur Unterstützung

Weinheim. Am 1. April 2015 startete die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar das Projekt „Sicher und beschützt im Alter“. Martina Schildhauer, Gründerin der Stiftungsinitiative Altersarmut von Frauen in Weinheim, wollte damals ihr Projekt Altersarmut auf breitere Füße stellen und suchte für das operative Geschäft einen passenden Kooperationspartner.

Das Thema Altersarmut passte gut ins Portfolio der AWO, die im Bereich Seniorenarbeit bereits sehr aktiv war und noch immer ist. Von daher war man vonseiten der AWO an einer Zusammenarbeit mit der Stiftungsinitiative interessiert, obwohl „Altersarmut“ zu diesem Zeitpunkt in den Köpfen der Menschen noch kein großes Thema war. Man war sich einig darüber, dass das Projekt erweitert werden sollte, denn auch Männer können in die Altersarmut abrutschen.

Aus dem Projekt Altersarmut von Frauen wurde dann das Projekt „Sicher und beschützt im Alter“, unterstützt und finanziert von der Stiftungsinitiative Altersarmut, die heutige alwine Stiftung – in Würde altern.

Nach fünf Jahren Erfahrung in der Beratungsstelle zeigt sich, dass die finanzielle Not der Menschen oftmals größer denn je ist. Laut Statistischem Bundesamt ist rund jeder Siebte der über 65-Jährigen von Altersarmut betroffen. Als arm wird derjenige eingestuft, der als Single weniger als 917 Euro im Monat zur Verfügung hat.

Obwohl es immer noch mehr Frauen sind, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, nimmt der Anteil der Männer laut Auskunft der AWO ständig zu. Bemerkenswert ist auch, dass die Gruppe der ehemals selbstständig Tätigen oft keine Altersvorsorge haben. Neben der fi-



Der erste Moment ist immer der schwerste: In der Beratungsstelle der AWO wird großen Wert auf ein einfühlsames Gespräch gelegt. In dessen Verlauf werden die Probleme erörtert und gemeinsam überlegt, welche Hilfe vonnöten ist. Dass alles schnell und unbürokratisch läuft, dafür sorgt die alwine Stiftung.

BILD: MARCO SCHILLING

nanziellen Unterstützung suchen viele der AWO-Klienten auch das persönliche Gespräch.

Seelische und finanzielle Armut

Sie suchen eine Person, die zuhört. Sie sind, ganz einfach ausgedrückt, einsam. Die seelische Armut ist oft ähnlich schlimm wie die finanzielle Armut. Scham, Einsamkeit und Isolation machen auf Dauer krank. Dabeisein, Mitmachen, Sozialkontakte gehören zu den wichtigsten Faktoren für ein emotionales Wohlbefinden. Um die Menschen aus ihrer Einsamkeit herauszuholen, entstand im Sommer 2016 die erste Ü-60-Party mit dem Titel „Schön war die Zeit“, weitere folgten.

Brigitte Bell, Projektleiterin der AWO-Beratungsstelle, erinnert sich noch gut an ein Gespräch mit einer

Klientin: Die 75-Jährige, die Grundversicherung bezieht, erzählte, dass sie so gerne nach dem Einkaufen in ein Café gehen würde, um eine Tasse Kaffee zu trinken und ein Stück Kuchen zu essen.

Bei dieser Gelegenheit könnte sie sich mit anderen Leuten unterhalten, doch leider könne sie sich so etwas finanziell nicht leisten. Sie geht daher nach Hause, trinkt ihre Tasse Kaffee alleine und das alles ohne jegliche Ansprache, was sie sehr traurig mache.

Diese Geschichte war Anlass dafür, ein Kaffeekränzchen als Informations- und Kontaktbörse zu gründen, bei dem Kaffee und Kuchen umsonst angeboten werden. Das war die Geburtsstunde vom Kaffeeplätzchen „fer umme“, unterstützt durch die alwine Stiftung. Seit

Januar 2017 treffen sich nun jeden zweiten Dienstag im Monat in der Cafeteria der AWO Frauen und Männer ab 60+ zum gemütlichen Beisammensein.

Sie spielen, musizieren, diskutieren über Gott und die Welt und hören sich gegenseitig zu. Inzwischen haben sich sogar neue Freundschaften gebildet. Es gibt Gruppen, die sich auch außerhalb der AWO treffen. Sie verabreden sich zum Kartenspielen, zum Spazierengehen, besuchen gemeinsam Veranstaltungen oder gehen zusammen ins Kino. Bedürftige bekommen zudem einen Kino-Gutschein. Momentan liegt dieses Projekt aufgrund der Kontaktsperre auf Eis, ebenso die regelmäßig stattfindenden Ausflüge.

Eine weitere, tragende Säule un-

ter dem Motto „Sicher und beschützt im Alter“ ist der alwine-Hausnotruf, 2017 ermöglicht durch eine großzügige Spende des Rotary-Clubs Weinheim an die alwine Stiftung, die diese Spende als Starthilfe für den Hausnotruf für Bedürftige einsetzte. Der Hausnotruf sorgt für mehr Sicherheit im Alltag, beispielsweise bei gesundheitlichen Problemen oder durch Bedrohung von außen. Hier ist der Kooperationspartner das Deutsche Rote Kreuz. Bis heute konnten zwölf Hausnotruf-Telefone installiert werden. Die Einrichtungsgebühren und alle Folgekosten für die nächsten Jahre übernimmt ebenfalls die alwine Stiftung – in Würde altern.

Unbürokratische Hilfe

Schließlich und endlich startete im Januar 2020 die AWO das Projekt „Alltagshelfer mit Herz“. Diese Alltagshelfer unterstützen bedürftige Seniorinnen und Senioren bei kleinen Alltagsschwierigkeiten, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Dazu gehört die Hilfe bei kleinen Arbeiten rund ums Haus oder die Wohnung, beim Einkaufen oder auch die Begleitung zum Arzt oder Amt; ausgeschlossen sind Putz- und Reinigungsarbeiten sowie Pflegedienste.

Aktuell profitieren ganz besonders ältere und isolierte Menschen von den „Alltagshelfern mit Herz“. Die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkten Menschen werden in der Weise unterstützt, dass für ihren täglichen Bedarf an Grundbedürfnissen gesorgt wird.

Die AWO sucht dafür noch freiwillige Helfer und Helferinnen für dieses Projekt. Alle sind versichert und erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung. Nur durch die großzügige Unterstützung der alwine Stiftung konnte diese Einrichtung

Die Beratungsstelle

■ Im Gebäude der AWO Rhein-Neckar in der Burggasse 23 in Weinheim wurde im Rahmen der Kooperation mit der Stiftung eigens eine Beratungsstelle eingerichtet.

■ Zwei Mitarbeiterinnen kümmern sich dabei im Rahmen regelmäßiger Sprechzeiten (dienstags und mittwochs von 14 bis 16.30 Uhr und freitags von 9 bis 11.30 Uhr) um die jeweiligen Anliegen.

■ Notwendig ist jeweils eine telefonische Voranmeldung unter 06201/4853421 oder per E-Mail unter brigitte.bell@awo-rhein-neckar.de

■ Hier können sich in Not geratene Frauen und Männer **ab 65 Jahren** informieren und beraten lassen.

■ Bei einer aktuellen finanziellen Notlage erhalten sie **unbürokratisch und direkt** Unterstützung in Form einer Einzelnotfallhilfe, beispielsweise zur Anschaffung von Haushaltsgeräten, Hilfe bei Wohnungswechsel, Zuschuss für medizinische Hilfsmittel und vieles mehr.

ins Leben gerufen werden. Das Fazit nach fünf Jahren Zusammenarbeit: Das Projekt „Sicher und beschützt im Alter“ hilft direkt und unbürokratisch finanziell in Not geratenen älteren Menschen, unterstützt präventiv beim Thema Gewalt im Alter sowie bei kleineren Problemen im Alltag, organisiert Tagesausflüge und bietet Vorträge und Workshops an, auch in Zusammenarbeit mit dem Referat der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Mannheim.